

Fränggische Weihnacht

Ruth und Karl-Heinz Röhlín lesen – Evangelium und Musik

WINKELHAID – Der Freundeskreis Johanniskirche und die evangelische Kirchengemeinde Winkelhaid laden zur „Fränggischen Weihnacht“ am Samstag, 21. Dezember, um 16 Uhr in die Johanniskirche nach Penzenhofen ein.

Dort, in der ehemaligen Studentenkirche, erzählen Ruth und Karl-Heinz Röhlín „Di allerschensde Gschicht der Weld“. Musikalisch begleitet werden sie dabei vom Winkelhaider Dreigesang und vom Hackbrettorchester Saitensucht aus Burgthann. Der ehemalige Nürnberger Regionalbischof

Karl-Heinz Röhlín hat auf ganz liebevolle Art und Weise die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium in fränkische Mundart übertragen. Seine Schilderungen von der Herbergssuche, von den Hirten auf dem Felde, bis hin zum Stall von Betlehem sind anrührend und humorvoll zugleich.

Karten gibt es im evangelischen Pfarramt, Telefon 09187/92030, und in der Lindenapotheke in Winkelhaid, Hauptstraße 6, sowie an der Abendkasse. Der Erlös dieser Benefizveranstaltung ist für den Erhalt der Johanniskirche bestimmt.

Mit neuen und alten Stücken



BURGT HANN – Kaum ist der Weihnachtsmarkt zu Ende, geht es in der Kirche weiter: Zu einem außergewöhnlichen Adventskonzert lädt die Kirchengemeinde Burgthann am Sonntag, 15. Dezember, ab 17 Uhr in ihre Johanneskirche ein. „Fun-Brass“ ist eine Bläsergruppe, die sich aus ambitionierten Musikern der Region Ansbach und Nürnberg zusammensetzt. Präsentiert werden nicht nur bekannte Weihnachtslieder, bei denen die Besucher eingeladen sind, selber mitzusingen, sondern auch weniger bekannte Stücke aus aller Welt. Dazu werden besinnliche Lesungen vorgetragen. Die Spenden am Ausgang kommen einem Hilfsprojekt der Stiftung Therapeutischer Seelsorger, das sich um junge Frauen in afrikanischen Townships kümmert, zugute.

Südtiroler Advent in der Dreifaltigkeitskirche

Musiker und Sänger aus der Partnergemeinde Wiesen sorgten für stimmungsvolle Feier



Viel Anklang fanden die Interpretationen des Viergesangs aus Wiesen beim Südtiroler Adventskonzert in der Dreifaltigkeitskirche. Foto: Rösler

ALTDORF – Volles Haus in der Dreifaltigkeitskirche. Die Konzertfreunde wollten sich auf gar keinen Fall diese einmalige Gelegenheit entgehen lassen, so dass noch zusätzlich Stühle geholt werden mussten. Die Partnergemeinde Wiesen/Pfötsch veranstaltete ein Südtiroler Adventskonzert, zu dem der Deutsche Alpenverein (DAV) Sektion Altdorf mit Vorsitzendem Uli Reichert eingeladen hatte: 90 Minuten lang die Seele baumeln lassen, sich entspannen und den Stress vergessen. Eine etwas andere Art der musikalischen Reise nach Bethlehem begann.

Mit Musik und Gesang schlugen die Freunde aus Wiesen/Pfötsch eine Brücke zwischen Franken und Südtirol. „Wachet auf, Ihr Menschenkinder!“ war der Appell aller Mitwirkenden zu Beginn der Veranstaltung. Nach der Begrüßung des Vorsitzenden des Alpenvereins Altdorf, Uli Reichert, sang der Pfarrchor „Taufet ihr Himmel von oben“. Danach übernahm der Bürgermeister von Wiesen/Pfötsch, Dr. Johann Frei, die Moderation. Im ersten Teil „Hör“ in den Klang der Stille“ ertönten Lieder über die stille Zeit. Harfe und Trompeten spielten „Dort droben auf dem Berge“, woraufhin der Viergesang feststellte: „Advent ist es a Leuchtn“. Zart erklang auf den Saiteninstrumenten dieses Adventsweises. „O friedvolle Zeit“ sowie das „Klöpfstückl“ wurden gekonnt von den Bläsern von der Musikkapelle Wiesen vorgetragen.

Auch die Besucher wurden in den Ablauf mit eingebunden und man sang gemeinsam das Lied „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, unterstützt von Heinz Augsburger an der Orgel, der kurzfristig die erkrankte Organistin aus Wiesen ersetzte. Im nächsten Part wurde es weihnachtlicher und die Bläser spielten das „Ave Ma-

ria“. Zuvor ertönte „Maria in der Wiege“. Eine musikalische Blumen-Dekoration besang der Pfarrchor „Aus aller Blumen schönste Zier“. Etwas später beschlossen sie den Block mit „Von den hohen Himmelshängeln“. Doch zuerst machten sich die Saitenmusiker bereit für das Marienmanuett, worauf der Viergesang „Maria durch ein Dornwald ging“ zum Besten gab.

Auf nach Bethlehem

Schließlich ging es auf nach Bethlehem und die Krippe wurde gesangstechnisch den Gästen vor Augen geführt: „Wir Hirten von Bethlehem“ hörte man stimmungsvoll den Pfarrchor singen. Bald darauf gaben die Bläser bekannt, dass „Hirten auf dem Weg“ sind. Der Viergesang entdeckte plötzlich etwas Schönes und besang „s schiane Engele“. „Ehre sei Gott in der Höhe“ stimmten die Sänger des Chores ein, ehe die Trompete und Harfe sanft „Auf dem Berge, da wehet der Wind“ vortrug. Das gemeinsam gesungene Weihnachtsstück „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ stellte nochmals einen großen Spannungsbogen dar: Was erwartet uns, nachdem wir die Türen öffnen? Die Saitenmusiker hielten die Überraschung mit dem „Hirtenländer“ noch ein paar Minuten im Verborgenen.

Schließlich gab der Pfarrchor preis: „Ein Kind ist uns geboren“. Mit dem Sterzinger Mettenjodler als krönenden Abschluss ging eine sehr gut gelungene Musikveranstaltung zu Ende. Das Publikum dankte den Musikern mit lang anhaltendem Applaus und Standing Ovationen, die auch dem Gesamtchorleiter Hermann Pircher galten. Dr. Johann Frei las kurz vor dem Abschluss noch die Weihnachtsgeschichte „Kein Raum in der Herberge“ von der Autorin Dina Donohue aus dem US-Bundesstaat Illinois vor. Die-

se beschrieb die schwierige Herbergssuche von Josef und Maria. Nach langer Suche klingelten sie beim Wirt Walter, der sie zuerst abwieh. Als die beiden traurig weiterziehen wollten, fasste sich Walter ein Herz und nahm die müde, hochschwängere Maria und „ihren“ Josef auf. Ein überraschendes Ende, anders als die eigentliche Weihnachtsgeschichte es beschreibt. Doch die Weihnachtsgeschichte kam hier wohl klar hervor: Einander helfen, füreinander da sein.

Auch Hermann Vogel, Geschäftsstellenleiter der Sparkasse Nürnberg in Altdorf und Schirmherr, war sichtlich beeindruckt von der Vorführung. „Das Konzert hat uns in Weihnachtsstimmung versetzt und eine kleine Brücke gebaut“, so Vogel. Obendrein wünschte er, dass diese gute Freundschaft zwischen der Stadt Altdorf, vertreten durch Bürgermeister Erich Odörfer mit Gattin Verina, und der Gemeinde Wiesen/Pfötsch weiterhin so gut erhalten bleibt.

Dem Konzert wohnte auch der frühere Vorsitzende der Ortsstelle Pfötsch des Alpenvereins Südtirol (AVS) Sektion Sterzing Willi Eisende bei. Bereits seit 31 Jahren pflegt man eine gute Freundschaft. Allen noch gut in Erinnerung ist die große 30-jährige Freundschaftsjubiläumsfeier vom letzten Jahr. Regelmäßig geht der DAV Altdorf in der Region Sterzing zum Skifahren, auf Skitouren und zum Bergwandern. Gegenbesuche finden in der Regel zu den Altstadtfesten, Wallensteinfestspielen und sonstigen Feierlichkeiten statt.

So ließen es sich die Gäste aus Südtirol nicht entgehen, mit ihren Liedern am Sonntagmittag am Weihnachtsmarkt auf der Bühne im Wichernhaus-Hof die Stimmung noch mehr einzubeizen, bevor es wieder zurück zu den Familien in ihre Heimat ging. Sabine Rösler

KULTUR IN KÜRZE

Swingende After-Christmas-Party

WENDELSTEIN – Am Donnerstag, 26. Dezember, um 20 Uhr, kommen Steffi Denk & Flexible Friends mit ihrem Programm „A Swinging After Christmas Special“ in die Jegelscheune. Die Musiker werden virtuos und unterhaltsam ein stimmungsvolles, musikalisches After-Christmas-Special auf die Bühne zaubern. Zum Vorschein kommen Weihnachtslieder, Gospels und swingende Christmas-Songs. Und dass die ein oder andere musikalische Überraschung dabei ist, dessen kann man sich bei Steffi Denk immer sicher sein. Sie schafft es, mit ihrer unnachahmlichen Stimme und ihren kongenialen musikalischen Freunden, ihren Zuhörern nicht nur einen wie gewohnt höchst unterhaltsamen Abend zu bieten, sondern sie auch mal witzig, mal anrührend, aber immer swingend in die entsprechende nachweihnachtliche Stimmung zu versetzen.



Großartiges Lenbach-Quartett

Die Konzertmühle in Simmelsdorf glänzt mit hohem Anspruch

NÜRNBERGER LAND – Um Künstler dieses Niveaus zu hören, muss man normalerweise in große Städte fahren und bedeutende Konzertsäle aufsuchen. Doch im kleinen Simmelsdorf gehen seit kurzem in dieser Hinsicht die Uhren anders: Cornelia Götz und Anton Mehl haben erst vor kurzem die Simmelsdorfer Mühle übernommen – und noch viel vor.

Das bisherige Programm ließ bereits aufhorchen: Da gab es Klassik, Jazz, Blues und Liedermacher – breit gefächert, vielschichtig und abwechslungsreich. Einzige Bedingung, so Cornelia Götz, übrigens eine national und international fragende Sopranistin: „Das, was präsentiert wird, muss Niveau haben.“ Zukünftig sollen auch Programme mit den Musikschulen in der Region umgesetzt werden und auch die Rock- und Pop-Bands sollen in der Konzertmühle ein Podium haben.

So möchten die beiden Macher dadurch auch das Miteinander der Musiker fördern und Schwellen abbauen. In der Anfangsphase, da sind sich beide einig, wird noch vieles ausprobiert werden, Berührungspunkte haben sie jedenfalls nicht. Wenn es Götz und Mehl gelingt, das Programm in ihre Richtung auszubauen, dann hat

die Region eine Bühne, die noch viele beachtenswerte Konzerte präsentieren wird.

Mit dem Lenbach-Quartett war am Sonntag höchstes Streicher-Niveau geboten. Gegründet von vier Musikern der Münchener Philharmoniker, verzauberte das Ensemble die Konzertbesucher mit Beethovens Streichquartett in F-Dur, Op.18 Nr.1, Mozarts Streichquartett in C-Dur, KV 465, und Schuberts Streichquartett in d-moll, D 810.

Die Musiker eröffneten ihr Konzert mit dem Streichquartett in F-Dur, Op.18 Nr.1 von Ludwig van Beethoven, entstanden im Jahr 1799. Von den ersten Takten an war zu hören, dass für das Lenbach-Quartett wirklich gilt, was oft in einem solchen Zusammenhang bemüht wird: Sie sind im Lauf der Zeit zu einer außerordentlich homogenen Formation zusammengewachsen.

Das zeigten sie im flotten Allegro ebenso wie im Trauer und Wehmut verstärkenden Adagio, das sie gemäß der Angaben „affettuoso“ und „passionato“ überzeugend liebevoll und leidenschaftlich, fein nuanciert interpretierten. Auch die „leichteren“ Stimmungen, das Tänzerische und Verspielte im Scherzo und das Heitere im abschließenden Allegro transportierten sie kongenial.

Dramatisch-angespannt begann anschließend Mozarts Streichquartett in C-Dur, KV 465, das 1783 komponierte Werk, das dieser Joseph Haydn gewidmet hatte. Im Andante glänzten die vier Streicher ergreifend lyrisch-poesievoll, um im abschließenden Allegro molto ihre perfekt kontrollierte Spielkraft zu zeigen. Franz Schuberts Streichquartett in d-moll, D 810, wurde 1824 komponiert und zählt zu seinen „Spätwerken“, obwohl er damals erst 27 Jahre alt war. Denn diese Schaffenszeit war bereits geprägt von den ersten Vorboten seiner tödlichen Krankheit. Schubert hatte hier ein Liedthema aus einem früheren Werk „Der Tod und das Mädchen“ zitiert. Auch im Allegro beeindruckten die Streicher wieder mit den sensiblen dosierten Übergängen. Das Andante



Das Lenbach-Quartett nach seinem großartigen Konzert (v.l.): Ingrid Friedrich und Primarius Wolfram Lohschütz, beide Violine, I Hijoli Togawa (als Gast), Viola, und Joachim Wohlgenuth (Cello). Foto: Spieß

con moto mit seinem ergreifenden Beginn steigerten sie abrupt ins Dramatische, um „zum Sterben schön“ zu enden – Schuberts Todesnähe war hier allgegenwärtig.

Überraschendes Scherzo

Umso mehr überraschte dann das Scherzo mit seinem Kontrast zwischen dem Leidenschaftlich-Unheimlichen und seinen liedhaften Passagen. Grandioses Finale dieser Reise zum Tod war der virtuos gespielte

„Totentanz“ im Presto. „Beethoven, Mozart und Schubert auf höchstem Niveau – ein besonderer Abend, den Sie nicht so schnell vergessen werden“ – so hatten die Veranstalter in der Ankündigung versprochen. Und sie hatten nicht zu viel versprochen. Das Publikum dankte dem Lenbach-Quartett mit lang anhaltendem Applaus für ein meisterliches Konzert. Von der Konzertmühle in Simmelsdorf wird hoffentlich noch viel zu hören sein. Erich W. Spieß